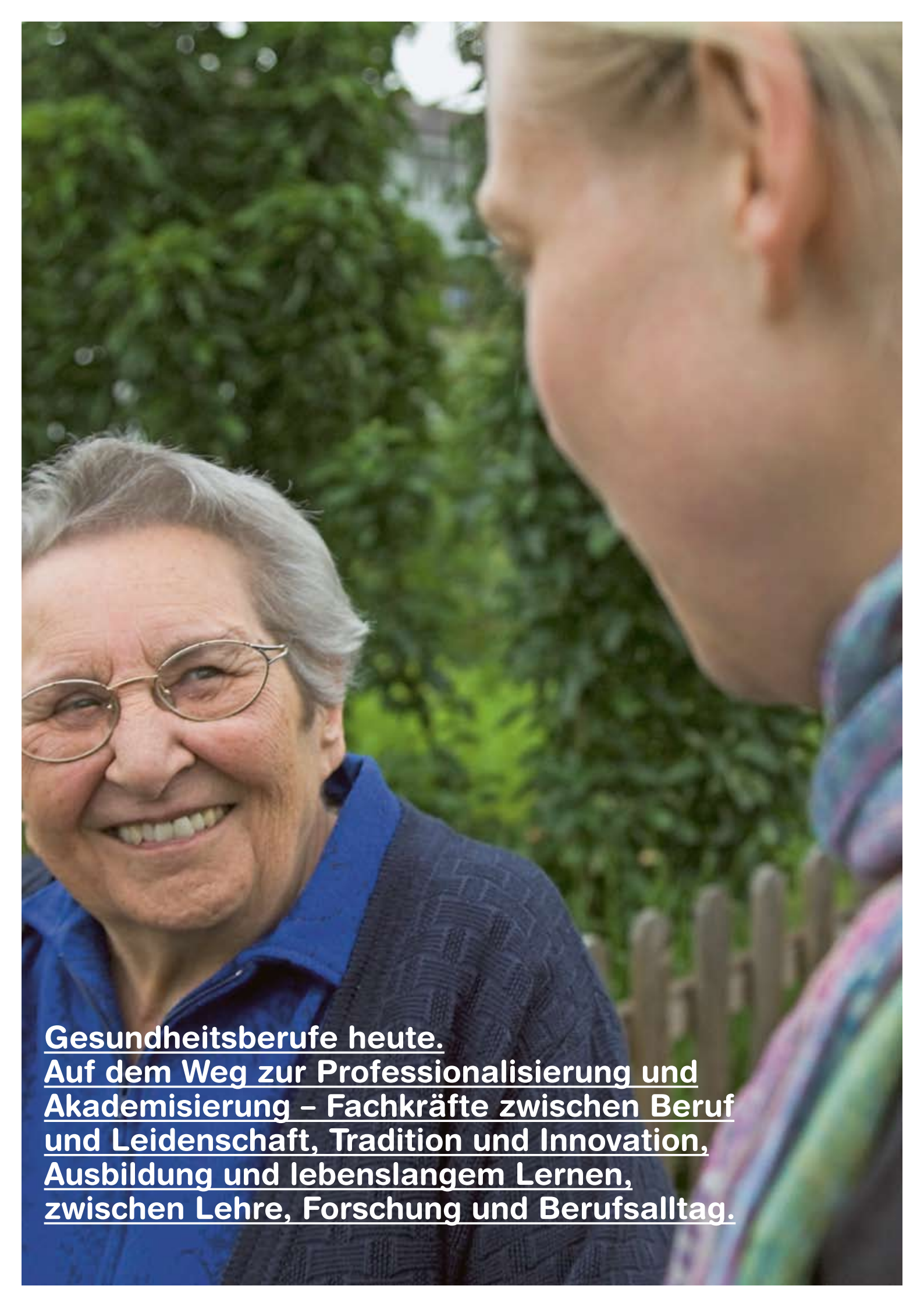




Gesundheit

Die Zukunft der Gesundheitsberufe





Gesundheitsberufe heute.
Auf dem Weg zur Professionalisierung und
Akademisierung – Fachkräfte zwischen Beruf
und Leidenschaft, Tradition und Innovation,
Ausbildung und lebenslangem Lernen,
zwischen Lehre, Forschung und Berufsalltag.

Das Departement Gesundheit der ZHAW: Vier Gesundheitsberufe unter einem Dach

Geschätzte Leserinnen und Leser

Das Gesundheitswesen der Schweiz steht vor grossen Herausforderungen: zunehmende Alterung der Gesellschaft, wachsende Ansprüche an Behandlung, Geburtshilfe, Pflege und Rehabilitation, wissenschaftlicher Fortschritt und stetig wachsender Rentabilitätsdruck. Um diese Veränderungen zu meistern, müssen sich die Gesundheitsberufe fortwährend weiterentwickeln.

Als eines der grössten und renommiertesten Zentren der Schweiz für die Aus- und Weiterbildung in den Gesundheitsberufen trägt das Departement Gesundheit der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften massgeblich zur Professionalisierung der Gesundheitsberufe bei – eine Voraussetzung dafür, dass die Gesellschaft auf hoch qualifizierte Gesundheitsfachpersonen zählen kann. Die in der Schweiz einzigartige Vereinigung der vier Berufe Ergotherapie, Hebamme, Pflege und Physiotherapie unter einem Dach garantiert einen intensiven interprofessionellen Austausch, der sowohl den einzelnen Berufen als auch dem Gesundheitswesen insgesamt zugutekommt. Mit seinen Forschungs- und Entwicklungsteams sorgt das Departement zudem für einen direkten Transfer innovativer Methoden und nachhaltiger Entwicklungen in die Praxis der vier Berufsfelder.

Prof. Dr. Peter C. Meyer, Direktor



Departementsleitung: Carmen Koch, Leiterin Dienste und Projekte; Beatrice Friedli, Leiterin Institut für Hebammen; Heidi Longerich, Leiterin Institut für Pflege; Christiane Mentrup, Leiterin Institut für Ergotherapie; Astrid Schämamm, Leiterin Institut für Physiotherapie; Peter C. Meyer, Direktor Departement Gesundheit (Foto: John Canciani)

Innovationspotenzial für das Gesundheitswesen

Das Departement Gesundheit der ZHAW setzt sich ein für eine Berufspraxis, die auf wissenschaftliche Forschungsergebnisse abgestützt ist. Es bildet die Fachleute aus, die benötigt werden, um die grossen Herausforderungen im Gesundheitswesen zu meistern. Dabei folgt das umfassende Bildungsangebot des Departements Gesundheit dem Grundsatz des lebenslangen Lernens.

Die praxisnahen Bachelorstudiengänge bereiten die Studentinnen und Studenten auf eine konkrete berufliche Tätigkeit im Gesundheitswesen vor. Herausragende Bachelorabsolventinnen und -absolventen können später in den Masterstudiengängen ihre Ausbildung wissenschaftlich fundiert weiter ausbauen und ihr Tätigkeitsfeld erweitern. Das stetig wachsende Angebot an Weiterbildungen ermöglicht es Praktikerinnen und Praktikern, neuste Erkenntnisse und Methoden in ihren Berufsalltag zu integrieren oder sich für neue Aufgaben in einem sich verändernden Umfeld fit zu machen. Gemeinsam mit seinen Praxispartnern evaluiert das Departement Gesundheit die aktuellen und zukünftigen Bedingungen und Bedürfnisse der Praxis. Erkenntnisse und Methoden aus Forschung und Entwicklung fliessen laufend in die Lehre mit ein. So ist das innovative Potenzial der Gesundheitsberufe direkt für Lehre und Praxis nutzbar.

Der Exzellenz verpflichtet

Der Leistungsauftrag des ZHAW Departements Gesundheit umfasst die Ausbildung, Forschung und Entwicklung, Weiterbildung und Dienstleistungen. Dabei strebt das Departement Gesundheit europaweit einen Spitzenplatz an. In der Erfüllung dieses Leistungsauftrags verpflichtet sich das Departement Gesundheit in allen Bereichen der Exzellenz. Zentral ist dabei das fruchtbare Miteinander von Lehre, Forschung und Praxis, das es dem Departement ermöglicht, neuste Methoden für die Praxis zu adaptieren und wissenschaftliche Erkenntnisse in den Berufsalltag einfliessen zu lassen. Damit leistet das Departement einen wichtigen Beitrag zur konstruktiven Veränderung des Gesundheitswesens hin zu einer qualitativ hoch stehenden, wirksamen, zweckmässigen und wirtschaftlichen Gesundheitsversorgung der Schweiz. Im Zentrum steht dabei die ganzheitliche Betrachtung der Tätigkeiten der Gesundheitsfachleute, denn Behandlung, Pflege und Begleitung hängen nicht mehr nur von einer einzigen Gesundheitsfachkraft ab. Zentral sind heute und in Zukunft Prozesse, in denen sich mehrere Personen mit unterschiedlichen Kompetenzen in verschiedenen Rollen engagieren. Diese Kompetenzen und Berufsrollen sowie die interprofessionelle Zusammenarbeit lernen «Health Professionals» im Fachhochschulstudium. Mit diesem Einsatz nimmt das Departement seine Verantwortung gegenüber der Gesellschaft wahr und investiert in einen Bildungsweg der Zukunft.

Vierfacher Leistungsauftrag

Zum Leistungsauftrag des ZHAW Departements Gesundheit gehören:

- **Berufsausbildung durch Bachelor- und Masterstudiengänge**
- **Forschung und Entwicklung**
- **Weiterbildung**
- **Dienstleistungen**

Eine Institution mit Prinzipien

Das Departement Gesundheit orientiert sich bei seiner Arbeit an vier Prinzipien:

Public Health: Die Gesundheitsbildung und -versorgung bezwecken, die Gesundheit der Schweizer Bevölkerung nachhaltig zu verbessern.

Evidence-Based Practice: Wissenschaftliche Methoden garantieren, dass die Wirksamkeit und Effizienz verschiedener Massnahmen im Gesundheitswesen kontinuierlich überprüft und angepasst werden. Der Grundsatz, dass Massnahmen nicht nur einzeln wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich, sondern optimal aufeinander abgestimmt und integriert sein müssen, gilt auch für die Bildungsangebote des Departements Gesundheit. Sie werden daher periodisch überprüft, angepasst und optimiert.

Menschlichkeit: Der Umgang mit Kolleginnen und Kollegen, Klientinnen und Klienten sowie mit deren Angehörigen erfolgt mit einer respektvollen Werthaltung.

Fähigkeit zur Problemlösung: Studierende erwerben zukunftsgerichtete Kompetenzen, um mit innovativen Lösungsansätzen Probleme im Berufsalltag zu lösen. Dabei sind nicht nur kognitiv-intellektuelle, sondern auch psychosoziale und praktische Fähigkeiten zentral.



Das Wichtigste in Kürze

Berufsspezifisch und interprofessionell

Mit Ergotherapie, Hebamme, Pflege und Physiotherapie vereint das Departement Gesundheit der ZHAW vier Gesundheitsberufe unter einem Dach. Die vier entsprechenden berufsspezifischen Institute sind für die Angebote in Lehre, Forschung, Weiterbildung und Dienstleistungen zuständig. Sie setzen sich in regem Austausch miteinander für die Professionalisierung der Gesundheitsberufe und die Verbesserung der Gesundheitsversorgung ein. Ein Teil der Bachelorausbildung wird in interprofessionellen Modulen durchgeführt. Berufsübergreifende Forschungsfragen beantwortet die Fachstelle Gesundheitswissenschaften. Ihr Hauptfokus gilt entsprechend der Gesundheitssystem- und Versorgungsforschung. Durch die enge Zusammenarbeit mit Praxispartnern, die die Resultate in neue Produkte und Dienstleistungen umsetzen, gelingt der schnelle Transfer von neuem Wissen in die Praxis.

International vernetzt

Das Departement setzt sich für eine Internationalisierung von Lehre und Forschung ein. So fördert es einerseits aktiv die Mobilität von Studierenden und Dozierenden durch Angebote mit Partnerschulen im Ausland. Andererseits integriert es internationale Elemente in die Studiengänge. Durch die Beteiligung am internationalen Forschungsdiskurs und die Mitarbeit in internationalen Forschungsprojekten ist das Departement international gut vernetzt.

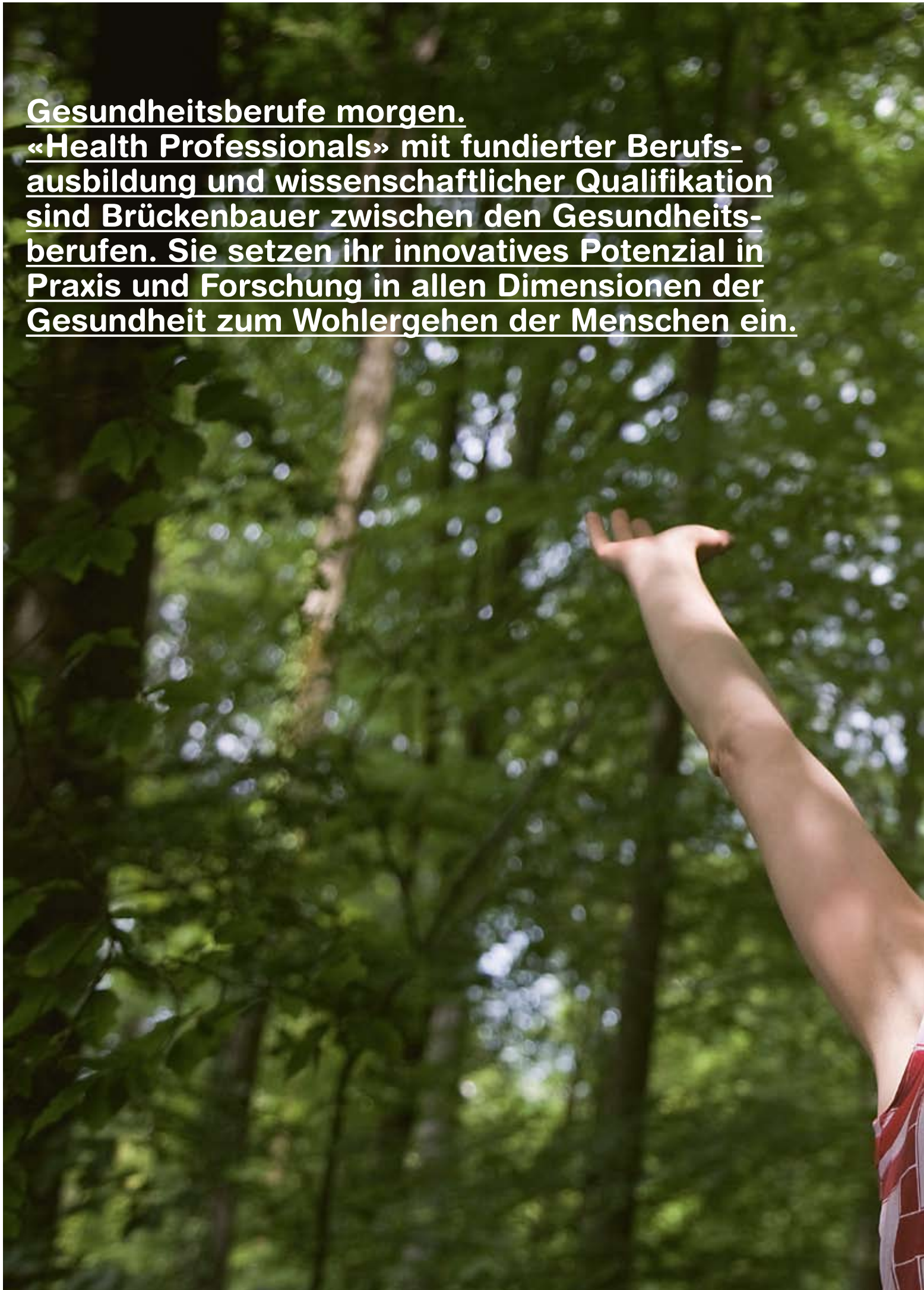
Gesundheitsförderung und Prävention

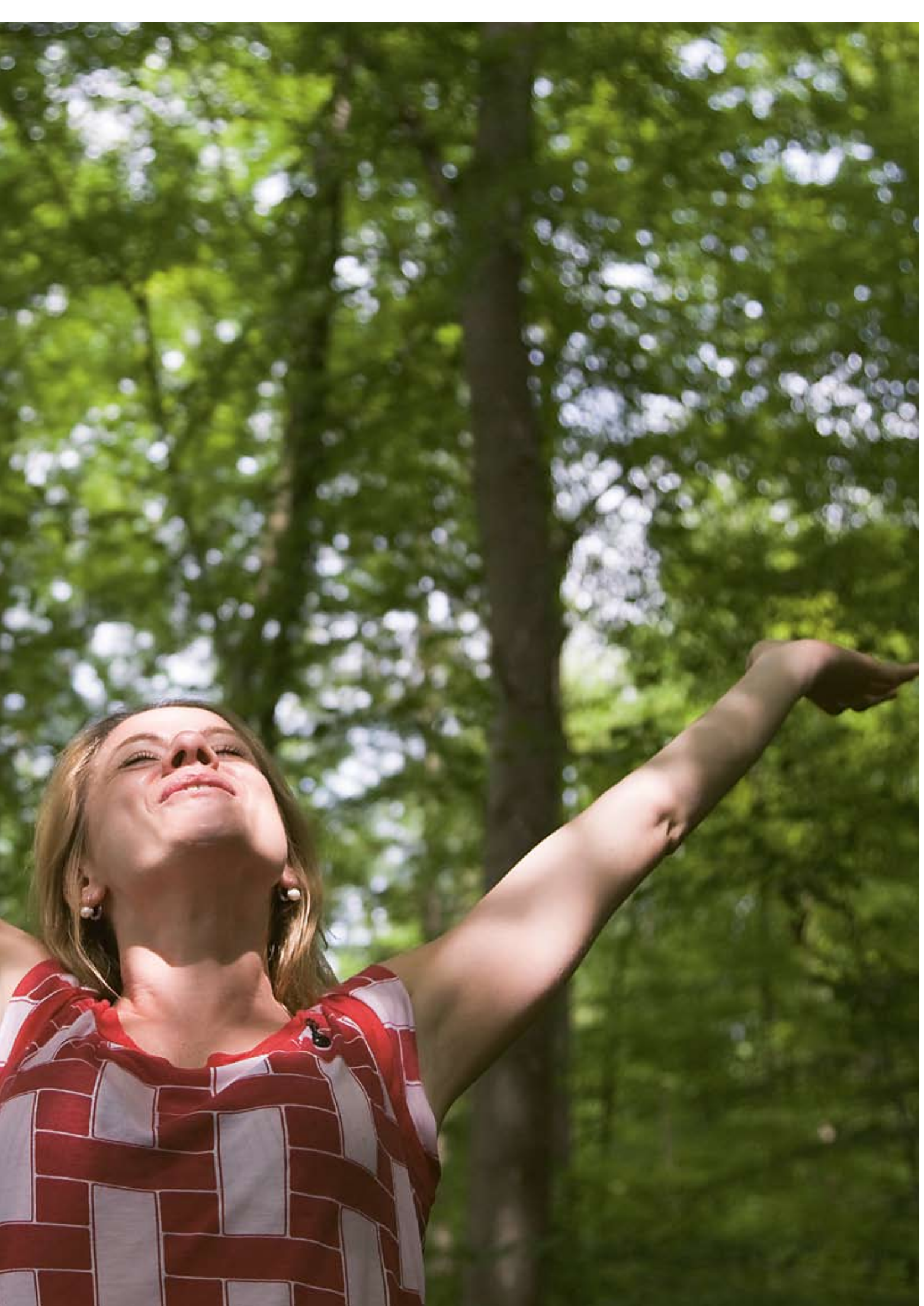
Gesundheitsförderung und Prävention sind einerseits wichtige Bestandteile der Departements- und Betriebskultur. So wurde zur Förderung der Gesundheit der Mitarbeitenden und Studierenden ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingeführt. Andererseits sind Prävention und Gesundheitsförderung wichtige Themen in den Studiengängen, Forschungsarbeiten und in den Weiterbildungen. Unternehmen und Institutionen werden zudem Dienstleistungen in diesem Bereich angeboten.



Gesundheitsberufe morgen.

«Health Professionals» mit fundierter Berufsausbildung und wissenschaftlicher Qualifikation sind Brückenbauer zwischen den Gesundheitsberufen. Sie setzen ihr innovatives Potenzial in Praxis und Forschung in allen Dimensionen der Gesundheit zum Wohlergehen der Menschen ein.

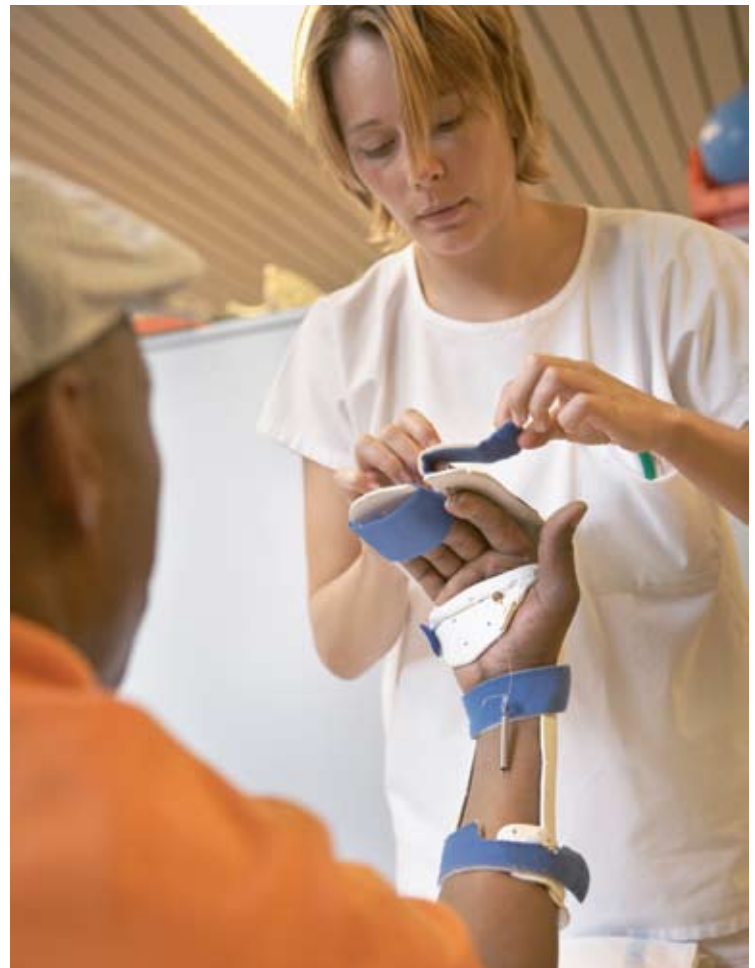




Tun tut gut

Aufstehen, sich ankleiden, essen, kommunizieren – was, wenn diese Alltäglichkeiten nicht mehr selbstverständlich sind? Was, wenn das Tun zum Problem wird? Ergotherapeutinnen und -therapeuten unterstützen und begleiten Menschen, die in ihrer Handlungsfähigkeit im Alltag eingeschränkt sind. Sie fördern die Patientinnen und Patienten bei der Durchführung von für sie bedeutungsvollen Betätigungen und ermöglichen ihnen damit die gesellschaftliche Teilhabe und Lebensqualität.

Mit Bachelorabschluss stehen Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten zahlreiche berufliche Möglichkeiten und Perspektiven offen: in der Arbeit mit Menschen aus unterschiedlichen Altersgruppen, mit verschiedenen Problemstellungen und in einer Bandbreite von beruflichen Schauplätzen, vom Angestelltenverhältnis bis zur Selbstständigkeit. Qualifizierte Ergotherapeutinnen und -therapeuten sind tätig in Spitälern, Rehabilitationskliniken, Heimen, sonderpädagogischen Institutionen, psychiatrischen Einrichtungen, Spitex-Zentren, Eingliederungswerkstätten oder Einrichtungen für Arbeitsrehabilitation.



Institut für Ergotherapie

Ausbilden

Der dreijährige Bachelorstudiengang Ergotherapie an der ZHAW ist die einzige deutschsprachige Ausbildung dieser Art in der Schweiz. Ein Drittel der Studienzeit findet in Form von Praktika in Spitälern, Heimen, sonderpädagogischen Einrichtungen und weiteren Institutionen des Gesundheits- und Sozialsystems statt. Im Zentrum des Studiengangs steht der handelnde Mensch in seinem Lebensumfeld. Im Unterricht wird bewusst eigenes Alltags-handeln beobachtet, analysiert und reflektiert. Darauf aufbauend üben die Studierenden die Arbeit mit Klientinnen und Klienten ein. Durch spezifische Literatur und das Angebot internationaler Praktika werden die Studierenden zudem schon früh auf die vielfältigen Möglichkeiten eines Arbeitseinsatzes im Ausland vorbereitet.

Ein Team von Dozierenden bestehend aus Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten sowie Fachpersonen aus Medizin, Psychologie, Soziologie und Englisch als Fremdsprache bereiten die Studierenden auf das lebenslange Lernen vor. Der Wechsel zwischen theoretischer und praktischer Ausbildung ermöglicht den Theorie-Praxis-Transfer und die optimale Ausrichtung des Studiengangs auf die spätere Berufspraxis.

Die steigende Nachfrage nach wissenschaftlich begründeten Therapie-Massnahmen, die Zunahme chronischer Krankheitsverläufe sowie komplexer werdende Gesundheits- und Sozialsysteme fordern Ergotherapeutinnen und -therapeuten im Berufsalltag von Praxis, Lehre und Forschung. Ein Master-Studium in Ergotherapie ermöglicht eine Auseinandersetzung mit diesen Themen auf hohem akademischem Niveau. Ziel ist es, die Qualität ergotherapeutischer Arbeit an Klientinnen und Klienten durch die verbesserte berufsspezifische und wissenschaftliche Qualifikation sicherzustellen. Das Institut Ergotherapie bietet zusammen mit vier renommierten europäischen Hochschulen den Europäischen Master in Ergotherapie an. In diesem internationalen Bildungsprogramm entwickeln die Studierenden eine umfassende und fundierte Sicht auf komplexe Herausforderungen in ihrem Berufsalltag, in der Therapie, in Lehre oder Forschung und bauen zudem ein internationales Netzwerk auf.

Weiterbilden

Die Weiterbildung in der Ergotherapie richtet sich mit berufsspezifischen und berufsübergreifenden Angeboten an Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten sowie Angehörige verwandter Berufsgruppen. Sie bietet praktizierenden Berufsangehörigen die Möglichkeit, unter Berücksichtigung persönlicher Gegebenheiten und Interessen die berufliche Laufbahn gezielt zu planen. Die Angebote der CAS (Certificates of Advanced Studies) stellen eine eigenständige Weiterbildung dar und führen zu vertieftem Fachwissen im gewählten Thema. Kurse zum nachträglichen Titel-erwerb (NTE) vermitteln die grundlegenden Aspekte von wissenschaftlicher Methodik und evidenzbasierter Praxis. In Entwicklung ist zudem ein praxisorientierter Weiterbildungsmaster (Master of Advanced Studies, MAS).

Forschen

Das Institut für Ergotherapie baut berufsspezifische Forschungstätigkeiten auf und leistet damit einen aktiven Beitrag zur Akademisierung des Berufs in der Schweiz. Dabei wird sowohl das Grundlagenwissen erweitert als auch die Basis für die Forschungstätigkeiten im Rahmen des Masterstudiengangs geschaffen. Die Forschungsfragen entstehen aus Bedürfnissen von Partnern in der klinischen Praxis, in der Wirtschaft, im Gemeinwesen und in der Politik. Ziel der Forschungsarbeit ist, sinnvolle Lösungen für den Alltag der Klientinnen und Klienten und deren Umfeld zu finden. Im Vordergrund stehen Fragestellungen rund um die menschliche Betätigung sowie die Überprüfung der Wirksamkeit von ergotherapeutischen Interventionen und die Sicherung der Qualität. Mit Blick auf die Komplexität des Gesundheitswesens spielt auch die interprofessionelle Zusammenarbeit mit den anderen Forschungsteams des Departements eine wichtige Rolle.

Von Anfang an dabei

Der Übergang zur Mutterschaft stellt vielfältige Anforderungen an die Frau und ihr Umfeld. Hebammen begleiten Frauen und ihre Familien in dieser spannenden Lebensphase und übernehmen als Expertinnen die fachliche Führung in verschiedensten Rollen: Als Ansprechpartnerin, Beraterin, Begleiterin und Zuhörerin.

Die Hebamme arbeitet selbständig, dabei erkennt sie Risikosituationen frühzeitig und zieht umgehend entsprechende Fachleute bei. Sie berät bei der Familienplanung, informiert über Reproduktionsmedizin, pränatale Diagnostik, sexuelle Gesundheit und gibt Kurse für Geburtsvorbereitung. Sie begleitet die Frau während der Schwangerschaft, betreut die Geburt und pflegt Mutter und Neugeborenes im Wochenbett. Anschliessend berät sie die Mutter zu Hause und unterstützt die Familie darin, sich in der neuen Situation und in den neuen Rollen zurechtzufinden. In der Zeit nach der Geburt überwacht sie die Rückbildungsprozesse bei der Frau und fördert die gesunde Entwicklung des Neugeborenen. Hebammen steht ein breites Weiterbildungsangebot sowie Masterstudiengänge verschiedener Studienrichtungen offen. Diese ermöglichen Hebammen als Lehrende in Theorie und Praxis tätig zu sein oder sich in Leitungs- oder Managementaufgaben, in der Forschung oder in der Qualitätsentwicklung zu engagieren.



Institut für Hebammen

Ausbilden

Der Bachelorstudiengang des ZHAW Instituts für Hebammen ist ein modular aufgebautes Vollzeitstudium. Die ersten beiden Semester bilden das Assessmentjahr, das die Grundlage für die Zulassung für das nachfolgende Hauptstudium darstellt. Im Anschluss an das sechste Semester findet eine zehnmonatige Praktikumsphase statt, die zur Berufsbefähigung führt. Während des Studiums ergänzen sich theoretische Studienabschnitte mit praktischen Ausbildungsphasen in verschiedenen Arbeitsbereichen der Hebamme. Sie machen je die Hälfte des Studiums aus. Der Studiengang bildet Hebammen aus, die den anspruchsvollen Beruf kompetent und mit hoher Eigenverantwortung ausüben, die auf jede einzelne Frau und ihr Umfeld auch in herausfordernden Situationen einfühlsam eingehen. Nach dem erfolgreich abgeschlossenen Bachelorstudiengang soll in Zukunft die Vertiefung in einem Master of Science (MSc) möglich sein. Das ZHAW Departement Gesundheit plant die Entwicklung eines entsprechenden Angebots in Kooperation mit anderen Fachhochschulen.

Hebammen, Ärztinnen und Ärzte sowie Praktizierende aus weiteren Berufsgruppen bilden das Team der Dozierenden. Neben breitem Praxiswissen verfügen die Dozierenden über wissenschaftlich fundiertes Know-how in den Bereichen Sozial-, Geistes- und Naturwissenschaften. Die Studierenden profitieren vom direkten Theorie-Praxis-Transfer und von neusten wissenschaftlichen Methoden und Erkenntnissen. Das Institut ist eng vernetzt mit Berufsorganisationen in der Schweiz und in Europa, was sowohl Dozierenden und Studierenden als auch der Praxis zugutekommt.

Weiterbilden

Der direkte Bezug zur Praxis steht im Zentrum des Weiterbildungsangebots des Instituts. Mit hebammenspezifischen und interprofessionell ausgerichteten Modulen können Hebammen nachträglich den Titel Hebamme FH erwerben und sich so den Zugang zu Weiterbildungen an Hochschulen und damit neue Karriereöglichkeiten erschliessen. In Entwicklung ist ein Master of Advanced Studies (MAS). Dieser setzt sich aus drei Certificates of Advanced Studies (CAS) zusammen. Die einzelnen Module dieser CAS bieten neustes Wissen und Methoden zur Vertiefung und Erweiterung der Hebammenkompetenzen. Die interprofessionelle Zusammenarbeit mit den Instituten für Ergotherapie, Pflege und Physiotherapie fördert nicht nur den Austausch unter den Lehrenden und Lernenden, sondern leistet zudem einen wichtigen Beitrag zur interprofessionellen Zusammenarbeit im praktischen Alltag.

Forschen

Die Forschungsgruppe des Instituts für Hebammen fördert die Qualität der Hebammenarbeit durch angewandte Forschungsprojekte und Beratung zu Schwangerschaft, Geburt und der Phase nach der Geburt. Die Forschungsprojekte orientieren sich an den Bedürfnissen der Hebammen, der Frauen und ihrer Familien, des Gesundheitssystems und der Gesellschaft. Die enge Zusammenarbeit mit Praxispartnern und die Anbindung an Lehre und Weiterbildung sorgen für den Transfer von neuem Wissen in die Praxis und leisten einen wichtigen Beitrag zur Professionalisierung des Berufs. Dabei setzt das Institut auf die Kooperation mit anderen Fachhochschulen und den interprofessionellen Austausch innerhalb des Departements Gesundheit.

Mitten im Leben

Im Zentrum der Pflege steht der Mensch – im Umgang mit seinen gesundheitlichen, psychischen und sozialen Bedürfnissen und Ansprüchen. Pflegefachpersonen setzen ihr Wissen in der Pflege Tätigkeit ein, haben den Überblick in einem komplexen System und entwickeln neue Problemlösungsstrategien.

Pflegefachpersonen wenden evidenzbasiertes Wissen in unterschiedlichsten klinischen Einrichtungen an. Vor allem aber betreuen und begleiten sie Menschen, die mit Gesund- und Krankheit umgehen müssen und auch als chronisch Kranke einen optimalen Gesundheitszustand bewahren wollen. Eine zentrale Aufgabe besteht darin, Patientinnen und Patienten und ihre Angehörigen im Umgang mit Symptomen ihrer Krankheit, den Anforderungen und Auswirkungen von Therapien sowie bei der Bewältigung des täglichen Lebens zu unterstützen. Pflegefachpersonen fördern dabei die Selbstpflegefähigkeiten der Patientinnen und Patienten und wissen, dass das Erleben der Patientin oder des Patienten eine wichtige Rolle spielt. Pflegefachpersonen steht eine Karriere in allen Institutionen des Gesundheitswesens offen, mit zusätzlicher Weiterbildung auch in der Bildung, der Führung oder der Forschung.



Institut für Pflege

Ausbilden

Das Institut für Pflege bildet Studierende für die Titel Bachelor of Science und Master of Science in Pflege aus. Der Bachelorstudiengang des Instituts für Pflege ist ein dreijähriges Vollzeitstudium mit generalistischer Ausrichtung und umfasst sämtliche Pflegebereiche. Ein Drittel des Studiengangs ist der praxisorientierten Arbeit in Form von Praktika gewidmet. Die Studierenden werden befähigt, die Herausforderungen des heutigen und zukünftigen Gesundheitswesens zu meistern. Sie trainieren praktische Pflegefähigkeiten und -fertigkeiten und erwerben sowohl kognitives als auch reflexives Wissen. Das Studium orientiert sich an den aktuellsten wissenschaftlichen Erkenntnissen und Patientenpräferenzen sowie reflektierter Berufserfahrung. Es vermittelt das nötige praktische und wissenschaftliche Wissen, um Prozesse zu analysieren, Konzepte und Lösungen zu entwickeln und diese umzusetzen. Diplomierte Pflegenden haben unter Anrechnung bereits erworbenen Wissens die Möglichkeit, den Bachelorstudiengang Pflege berufsbegleitend zu absolvieren. Bei dieser verkürzten Variante finden die Praxismodule am Arbeitsort der Studierenden statt.

Mit den wachsenden Herausforderungen im Schweizer Gesundheitssystem nimmt auch der Bedarf an hoch qualifizierten Fachpersonen zu, die Anforderungen an Pflegefachpersonen steigen stetig. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, sind Pflegenden mit einem Master of Science (MSc) in Pflege gefragt, die mit erweiterten wissenschaftlichen Erkenntnissen in einem fachlichen Schwerpunkt der Pflege ihr Wissen vertiefen. Die Absolventinnen und Absolventen sind Expertinnen und Experten, die zur Analyse hochkomplexer Problemstellungen, für die Entwicklung neuer Lösungen und Konzepte sowie für die Bearbeitung von klinisch relevanten Forschungsfragen eingesetzt werden. Zusammen mit den Fachhochschulen St. Gallen und Bern bietet das ZHAW Institut für Pflege deshalb einen Kooperations-Masterstudiengang MSc in Pflege an, der zu einem Abschluss Master of Science ZFH in Pflege, zum Advanced Nursing Practitioner oder zur Pflegewissenschaftlerin führt.

Die Dozierenden am Institut für Pflege stützen ihre Lehre auf evidenzbasiertem Pflegewissen ab. Sie befähigen die Absolventinnen und Absolventen, wirksame Pflegemethoden nicht nur anzuwenden, sondern diese auch neu zu entwickeln. Ihre hohen beruflichen, akademischen und persönlichen Kompetenzen setzen die Dozierenden gezielt ein, um den Studierenden den Weg zu patientenzentrierten und zweckmässigen Problemlösungen zu vermitteln.

Weiterbilden

Diplomierte Pflegefachpersonen aller Berufsfelder in der stationären und ambulanten Versorgung sowie im Akut- und Langzeitbereich finden am Institut ein breites Weiterbildungsangebot, das sie berufsbegleitend absolvieren können. Dazu gehören Certificates of Advanced Studies (CAS) sowie Diplomelehrgänge (DAS). Letztere erweitern die Fachkompetenzen und vermitteln Fachexpertise. Die Weiterbildungsmaster (Masters of Advanced Studies, MAS) befähigen zur Übernahme der Fachführung und zur Entwicklung und Führung von Pflegeentwicklungsprojekten als Pflegeexpertin bzw. -experte. Das Institut für Pflege bietet diese Weiterbildungsangebote in den Fachbereichen Gerontologische Pflege, Onkologische Pflege, Patienten- und Familienedukation und Pädiatrische Pflege an.

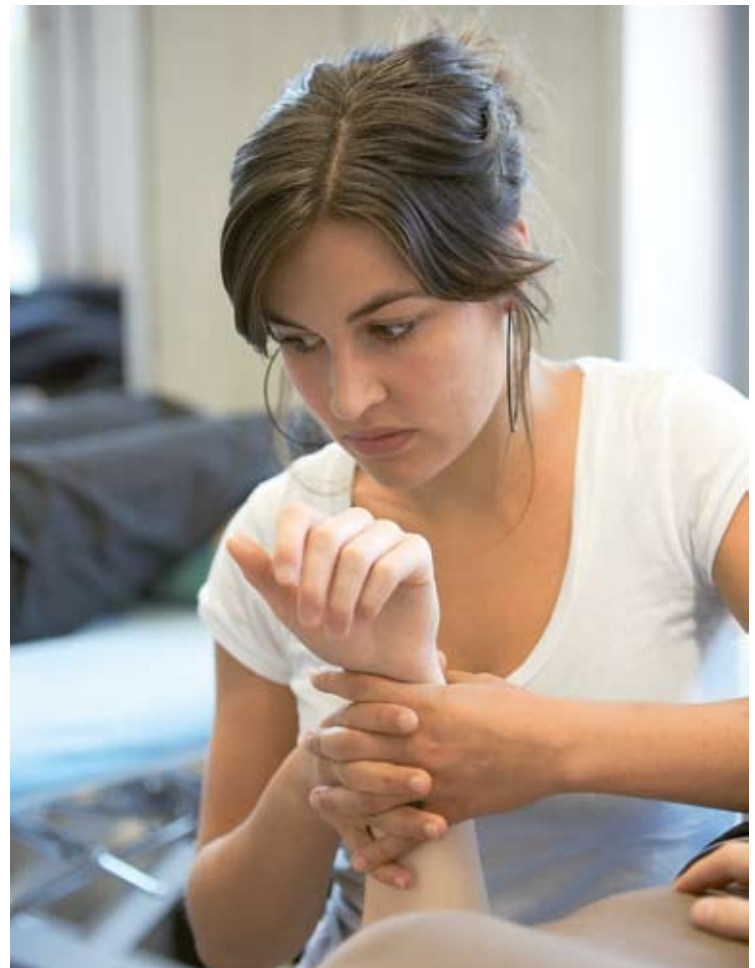
Forschen

Die Forschungsgruppe des Instituts für Pflege stellt die praxisbezogene, klinische Forschung ins Zentrum. Entsprechend stammen die bearbeiteten Forschungsfragen aus der klinischen Praxis aus allen Bereichen des Gesundheitswesens. Die Forschenden beantworten Fragestellungen aus Spitex, der familienzentrierten Pflege sowie von älteren Menschen mit chronischen Krankheiten und Leiden im Alltag. Es sind sowohl Themen zur Verbesserung der Pflegeversorgung im Akut- und Langzeitbereich als auch Themen zum Lebensende und zur Palliation eingeschlossen. Das F&E-Team des Instituts für Pflege steht zudem in einem regen interprofessionellen und internationalen Austausch. Es bietet neben Forschungsstudien eine breite Palette von Dienstleistungen an. Dazu gehört die wissenschaftliche Begleitung und Beratung von Betrieben in Forschungs- und Entwicklungsprojekten, insbesondere für den Langzeit- und Heimbereich.

Physiotherapie bewegt alle

Die Bewegungs- und Funktionsfähigkeit ein Leben lang entwickeln, erhalten oder wiederherstellen – dabei begleiten und unterstützen Physiotherapeutinnen und -therapeuten ihre Patientinnen und Patienten. Kerngebiete ihrer Tätigkeit sind Therapie und Rehabilitation. Neue Tätigkeitsfelder öffnen sich in den Bereichen Prävention, Gesundheitsförderung und Forschung, in denen die Physiotherapie an Bedeutung gewinnt.

Immer mit dem Blick auf den gesamten Menschen analysieren Physiotherapeutinnen und -therapeuten die Bewegungs- und Funktionsstörungen des Körpers. Sie entwickeln Behandlungskonzepte, die auf die Beschwerden und Ressourcen ihrer Klientinnen und Klienten abgestimmt sind und setzen diese mit ihnen um. Durch ihre analytischen und sozialen Kompetenzen erfassen Physiotherapeutinnen und -therapeuten die Beschwerden ihrer Klientinnen und Klienten ganzheitlich. Denken und Handeln stützen sie dabei auf wissenschaftlichen Erkenntnissen ab. Physiotherapeutinnen und -therapeuten sind im interdisziplinären Netzwerk in Spitälern, Rehabilitations- und Spezialkliniken sowie ambulanten Praxen im Einsatz, wo ihnen vielfältige therapeutische und beratende Tätigkeiten offen stehen. Nach einem Masterstudiengang für Physiotherapie sind sie als Dozentin oder Dozent tätig, übernehmen Leitungs- und Leadership-Funktionen, sind in der Forschung tätig oder schliessen ein Doktoratsstudium an. Ein weiterer Aufgabenbereich liegt im Qualitätsmanagement.



Institut für Physiotherapie

Ausbilden

Studierende können am Institut für Physiotherapie sowohl mit einem Bachelor of Science als auch mit einem Master of Science in Physiotherapie abschliessen. Der dreijährige Bachelorstudiengang vermittelt den Studierenden Kenntnisse und Fähigkeiten, um die bestmögliche Einsatzfähigkeit und Leistungsbereitschaft eines Individuums innerhalb aller Aktivitäten von Alltag, Beruf und Freizeit wiederherzustellen oder zu erhalten. Im Fokus steht deshalb das Vorgehen bei der Behandlung von Beeinträchtigungen und Fehlfunktionen des Bewegungsverhaltens. Damit verbunden ist die Analyse von Problemstellungen innerhalb von beruflichen Kontexten zur Festlegung zielorientierter Lösungsansätze. Die ersten beiden Semester bilden das Assessmentjahr, das die Grundlage für die Zulassung für das Hauptstudium darstellt. Im Anschluss an das sechste Semester findet eine zehnmonatige Praktikumsphase statt, die zur Berufsbefähigung führt. Das erworbene Wissen kann in den praxisorientierten Unterrichtsblöcken in entsprechenden Institutionen umgesetzt werden. Das explizite Ziel des Studiums ist es, reflektierte Berufspraktikerinnen und -praktiker auszubilden.

Die Gesundheitsprobleme der Patientinnen und Patienten werden immer komplexer und stellen hohe und neue Anforderungen an die Physiotherapie. Im Master of Science (MSc) vertiefen und verbreitern die Studierenden ihre Fach-, Methoden-, und Clinical-Reasoning-Kompetenzen sowie ihre gesundheitspolitischen Kompetenzen. Ein Fokus liegt dabei in der Erlangung von Forschungskompetenz. Nach dem Abschluss sind sie in der Lage, neue differentialdiagnostische Verfahren und Interventionen zu entwickeln sowie die Qualität der Ergebnisse wie auch Therapieansätze kritisch zu beleuchten und ein Doktorats-Studium (PhD) anzuhängen. Als wichtige Partner im Gesundheitswesen tragen sie bei der Überprüfung der interprofessionellen Schnittstellen zur Reduzierung von Fehlversorgung bei.

Den Dozierenden am ZHAW Institut für Physiotherapie steht ein inhaltlich und methodisch-didaktisch ausgereiftes, kompetenzbasiertes und studierendenzentriertes Curriculum zur Verfügung. Sie profitieren von der guten internationalen Vernetzung – unter anderem beteiligt sich das Institut aktiv an der Harmonisierung europäischer Curricula, um die Mobilität von Studierenden und Dozierenden zu gewährleisten und die gegenseitige Anerkennung physiotherapiespezifischer, akademischer Abschlüsse voranzutreiben.

Weiterbilden

Hochstehende Weiterbildungsmöglichkeiten sind für die Laufbahnplanung von Physiotherapeutinnen und -therapeuten zentral. Das Institut für Physiotherapie bietet sowohl einen Weiterbildungsmaster (Masters of Advanced Studies, MAS) ZFH in Muskuloskelettaler Physiotherapie, mehrere CAS als auch Weiterbildungskurse zum nachträglichen Titelerwerb (NTE) sowie Praxisausbildungen an. Die akademische Weiterbildung dient unter anderem der Karrieremöglichkeit hin zum klinischen Spezialisten bzw. zur klinischen Spezialistin, einem Vorreitermodell in Europa.

Forschen

Das Forschungsteam des Instituts für Physiotherapie verbessert die Qualität der Physiotherapie durch Forschungsprojekte, Beratung und Training. Sein Ziel ist unter anderem, Schmerzen zu reduzieren sowie Beweglichkeit und Lebensqualität zu steigern. Dafür arbeiten die Forscherinnen und Forscher eng mit anderen Forschungsgruppen und Departementen, Berufsverbänden, der Industrie, Versicherungen und der öffentlichen Hand zusammen. Sie tragen durch berufsspezifische Forschung und die vermehrte Integration von Forschungswissen in den klinischen Alltag und die Lehre dazu bei, dass der Berufsstand professionalisiert und das spezifische Wissen erweitert wird. Mit dem Bewegungslabor verfügt das Institut über eine einmalige Einrichtung, die eine vertiefte Analyse der Bewegung und ein besseres Verständnis von Bewegungsstörungen ermöglicht und wichtige Erkenntnisse für Forschung, Dienstleistung und Lehre liefert. Ein wichtiger Bestandteil der Forschung am Institut für Physiotherapie ist die Zusammenarbeit mit Industriepartnern, Versicherungen, Praxiseinrichtungen sowie die interprofessionelle Zusammenarbeit mit den Forschungsteams der anderen drei Gesundheitsberufe.

Das Institut für Physiotherapie engagiert sich zudem gemeinsam mit Partnern erfolgreich in der Re- und Umstrukturierung von physiotherapeutischen Einrichtungen in Spitälern hin zu eigenständigen Instituten. Es berät die Einrichtungen auch bei der Umsetzung dieser Massnahmen.

Die Gesundheitsforschung im Fokus: Forschung und Entwicklung für Lehre und Praxis

Angesichts komplexer Entwicklungen im Gesundheitswesen, der stetig wachsenden Anforderungen an die Gesundheitsfachkräfte und steigender Gesundheitskosten braucht es anwendungsorientierte Forschung, der es gelingt, einen schnellen Transfer neuester Erkenntnisse und Entwicklungen in Lehre und Praxis zu gewährleisten. Forschung also, die in der Praxis verankert ist.

Das Departement Gesundheit bietet mit seinen Forschungs- und Entwicklungsteams unabhängige Forschung für die Praxis. Die interprofessionelle und interdisziplinäre Zusammenarbeit der Forschungsgruppen der vier Institute Ergotherapie, Hebamme, Pflege und Physiotherapie und der Fachstelle Gesundheitswissenschaften vereint die Stärken aus den Berufen mit der themen- und bereichsübergreifenden Forschung. Während sich die Forschungsteams der einzelnen Institute auf berufsbezogene Forschung spezialisieren, widmet sich die Fachstelle Gesundheitswissenschaften der Gesundheitssystem- und Versorgungsforschung.

Durch die starke Verankerung in den Gesundheitsberufen kann die Forschung und Entwicklung des Departements auf eine breite Basis an wissenschaftlicher Kompetenz und aktuellem Fachwissen zurückgreifen. Mit wissenschaftlicher Exzellenz, international anerkannten Methoden und innovativen Ansätzen nehmen sich die Forscherinnen und Forscher zentralen Bereichen der Gesundheitsversorgung an: Von der Prävention und Gesundheitsförderung bis hin zu Assessments und Interventionen. Dabei stehen der praktische Nutzen für die Kundinnen und Kunden sowie die betroffenen Personen, Institutionen und Organisationen stets im Vordergrund.

Der Bereich Forschung und Entwicklung des Departements Gesundheit bietet massgeschneiderte Konzeptentwicklungen, Forschungs- und Entwicklungsprojekte, Gutachten, Evaluationen, die Begleitung von Praxisentwicklungskonzepten oder Forschungskooperationen. Dabei verstehen und ergründen die Forscherinnen und Forscher Gesundheit in ihren biologischen, psychologischen, sozialen und wirtschaftlichen Dimensionen – immer mit dem Blick auf den Menschen und sein Wohlergehen.



Haben Sie Fragen? Wünschen Sie Unterlagen? Möchten Sie uns kennen lernen?

Studiengangsekretariat Bachelor of Science-Studiengänge

Ergotherapie:	+41 58 934 63 77
Hebamme:	+4158 934 63 03
Pflege:	+4158 934 64 24
Pflege für Diplomierte:	+41 58 934 64 90
Physiotherapie:	+41 58 934 63 11
E-Mail:	bachelor.gesundheit@zhaw.ch

Studiengangsekretariat Master of Science-Studiengänge

Telefon:	+41 58 934 64 90
E-Mail:	master.gesundheit@zhaw.ch

Weiterbildungssekretariat

Ergotherapie, Hebammen:	+41 58 934 64 75
Pflege:	+41 58 934 63 88
Physiotherapie:	+41 58 934 63 79
E-Mail:	weiterbildung.gesundheit@zhaw.ch

Forschung und Entwicklung

Ergotherapie:	+41 58 934 63 45
Hebammen:	+41 58 934 64 05
Pflege:	+41 58 934 64 27
Physiotherapie:	+41 58 934 63 21
Fachstelle Gesundheitswissenschaften:	+41 58 934 63 09
E-Mail:	forschung.gesundheit@zhaw.ch

Direktion und Institute

Direktion:	+41 58 934 63 02
Institut für Ergotherapie:	+41 58 934 63 81
Institut für Hebammen:	+41 58 934 63 37
Institut für Pflege:	+41 58 934 63 20
Institut für Physiotherapie:	+41 58 934 63 36

Besuchen Sie die Website des Departements: www.gesundheit.zhaw.ch

Impressum

Zweite, überarbeitete Auflage (5000 Exemplare), September 2011

Text/Redaktion: advocacy ag, Kommunikationsstelle Dept. Gesundheit

Gestaltung: Driven GmbH, Zürich

Fotos: John Canciani (S. 3, S. 18); Urs Siegenthaler (S.6, S. 10 – 17); Pia Zanetti (S. 1 – 5, S. 8)

Lithografie: mediafabrik, Zürich

Druck: Ziegler Druck- und Verlags-AG, Winterthur

Papier: Luxo Art Silk, 170 g/m²

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

Gesundheit

Technikumstrasse 71
Postfach
CH-8401 Winterthur

E-Mail info.gesundheit.zhaw.ch
Web www.gesundheit.zhaw.ch